

Wende bei Kaisertal-Jagd

KUFSTEIN Ausgerechnet die Milliardärsfamilie Henkel, deren Jagdpacht 2025 im Kaisertal nicht verlängert wurde, soll nun sämtliche Abschüsse in der Eigenjagd übernehmen.

Von Wolfgang Otter

Es klingt fast wie eine verspätete Faschingsmeldung, aber die Kufsteiner Kommunalpolitik bestätigt die Richtigkeit: Am Montag wird sich der Stadtrat mit einem Vertrag mit dem früheren Jagdpächter Henkel beschäftigen. Inhalt: Der passionierte Jäger übernimmt die gesamten Abschüsse in der städtischen Eigenjagd im Kaisertal. Angeblich sogar auf unbefristete Zeit.

Genauere Umstände und Zahlen werden derzeit noch unter Verschluss gehalten, beziehungsweise entsprechende Anfragen dazu nicht beantwortet. Nur so viel sickert durch: Angeblich ist im 2800 Hektar großen Jagdrevier der Bereich des Wasserschongebietes der Hofinger Quelle mit fast 160 Hektar ausgenommen.

Um dieses Gebiet hat sich der Streit um die Jagdpacht im Naturschutzgebiet am Wilden Kaiser entzündet. In einem Leitbild für die Forstnutzung im Tal wurde festgehalten, dass der Wildverbiss ein gefährliches Ausmaß erreicht habe und keine entsprechende Waldverjüngung möglich sei. Das wiederum gefährde die



Ist in der Kufsteiner Kaisertal-Jagd bald wieder die Familie Henkel auf der Pirsch? Foto: Rita Falk

Wasserversorgung. Wobei immer wieder festgestellt wurde, dass der Pächter die amtlichen Abschusszahlen eingehalten hat.

Nach bissigen politischen Diskussionen und abgelehnten Anträgen im Gemeinderat, die darauf ab-

zielten, Henkel die Pacht weiterhin zu ermöglichen, wurde im April 2025 das Revier zur städtischen Eigenjagd umfunktioniert. Für die Bewirtschaftung wurde ein eigener Berufsjäger angestellt. Von Anfang an war geplant, zusätzliche Abschusspakete zu vergeben. Auch um die entfallene Pacht von 40.000 Euro hereinzuholen – wobei Henkel sie auf 80.000 Euro (800.000 Euro in zehn Jahren) erhöht hätte.

Bürgermeister schweigt

Es läuft aber mit dem Verkauf nicht besonders gut. Der *Tiroler Tageszeitung* liegen Informationen vor, nach denen in der Eigenjagd seit April vier Abschüsse zu insgesamt 11.400 Euro verge-

„Es geht darum, dass sämtliche Ziele nach dem Kaisertal-Leitbild erreicht werden.“

Stefan Graf
Vizebürgermeister

genjagd aufzubauen. Das Problem mit dem Verkauf der Abschüsse würde sich mit einem Gesamtpaket an Henkel erledigen. Bürgermeister Martin Krumschnabel (Parteilose) hat eine Anfrage per E-Mail dazu nicht beantwortet. Vizebürgermeister Stefan Graf (Grüne) meint zur Causa: „Es geht nicht darum, welche Personen dort jagen, es geht darum, dass sämtliche Ziele nach dem Kaisertal-Leitbild erreicht werden.“

Ob die politische Kehrtwende im Stadtrat eine Mehrheit findet, entscheidet sich morgen Montag. Klar ist bereits jetzt: Die Kaisertal-Jagd bleibt jedenfalls ein Thema mit erheblichem Zündstoff – wirtschaftlich wie politisch.



Noch hält man sich bedeckt, doch im Stadtrat rund um Bürgermeister Krumschnabel wird die Kaisertal-Jagd einmal mehr Thema sein. Foto: Böhm